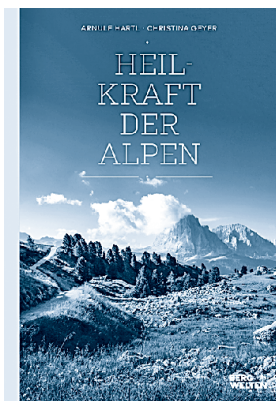


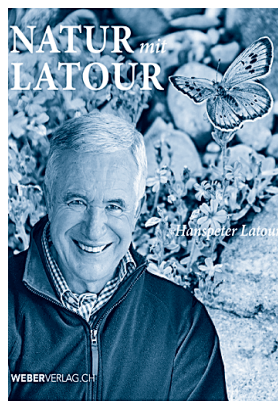
Ökomedizin



Hier werden drei Bücher kurz vorgestellt, die sich mit der Natur und dem Klima befassen. Viel Skepsis habe ich dabei bei «Heilkraft der Alpen». Dass Wandern nicht nur in den Alpen eine gesundheitsfördernde Wirkung haben kann, weiss ich aus eigener Erfahrung: Je nach Ärger mit den GenossInnen benötigte ich als Parteipräsident drei bis zehn Stunden Alpstein, um frohgemut in die nächste Woche starten zu können. Mich stört nicht der Grundansatz, sondern der Stil der Journalistin Christina Geyer, die marktschreierisch das Leben mit der Natur als Gegensatz zum Leben in der Stadt verkaufen will, wobei das Naturleben als alleinseligmachend dargestellt wird. Und zweitens stört das zwanghafte Bemühen mit mathematisch-wissenschaftlichen Beweisen, dass Natur ein Heilmittel ist, das man mit derselben Genauigkeit wie Pillen anwenden sollte. Bewegung nutzt gegen Diabetes diskussionslos: Ob nun aber Bergwandern oder Waldbaden mehr nützt – nicht individuell, sondern mit vielen chemischen Proben –, grenzt für mich an Spitzfindigkeiten, die an Esoterik grenzen. Hat man dafür Sinn, ist das Buch durchaus lesenswert. kl.

Arnulf Hartl, Christina Geyer: **Heilkraft der Alpen**. Verlag Bergwelten 2020, 221 Seiten, 33,90 Franken.

Latour



Als Fussballtrainer überzeugte er durch sein Engagement, seine Fähigkeit, prägnant zu formulieren und auch durch seine Lust, etwas anzupacken. Seit seiner Pensionierung fotografiert Hanspeter Latour die Natur, und weil dies in den heutigen Zeiten nicht mehr geht, ohne sich gegen deren Gefährdung zu wehren, nimmt er dezidiert für die Biodiversität Stellung. Einerseits durch schöne Bilder, aber auch durch Geschichten. Er zeigt etwa, wie das Wetter durch einen langen Temperatursturz im Frühling zum Tod von Kohlmeisen führte, weil die Eltern keine Insekten für die Jungen fanden. Er betont, dass dies in der Natur immer wieder vorkommt, lässt aber nicht unerwähnt, dass die Klimaerwärmung zum (zu) frühen Brüten beiträgt und dass immer mehr junge Vögel auch ohne Kälteeinbrüche an zu wenig Nahrung sterben: Weil immer wieder wenige Insekten fliegen. Zu ihrer Vermehrung trägt er bei: In seinem Garten schon lange, aber nun auch durch die Pacht einer Wiese, die er im Rahmen der SRF-Aktion «Mission B» mit Wildblumen besamte und darüber auch Vorträge hält. Für ihn ist klar, dass politische Änderungen und persönliches Verhalten Hand in Hand gehen müssen. kl.

Hanspeter Latour: **Natur mit Latour**. Weberverlag 2020, 335 Seiten, 41,90 Franken.

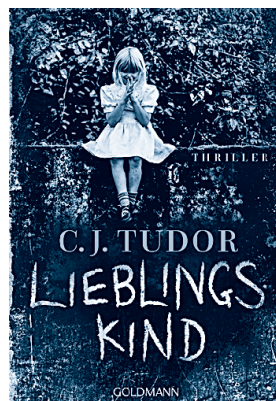
Wandern



Die erste Auflage mit 20 Wanderungen zu Schauplätzen des Klimawandels erschien vor sieben Jahren. Das Thema wurde seither noch aktueller; der Gletscherschwund lässt sich etwa bei der Wanderung vom Berninapass nach Cavaglia extrem beobachten. «Blinde» realisieren ihn spätestens, wenn Teile des Wegs bei schlechtem Wetter wegen Steinschlags gesperrt werden müssen. Diese Wanderung zeigt, dass «Öko» nicht immer naturfreundlich sein muss. Das erste Projekt für ein Pumpspeicherwerk auf dem Berninapass hätte die Flusslandschaft im Puschlav enorm geschädigt, auch wenn alles Ökostrom gewesen wäre. Das Buch zeigt auch «positive» Änderungen: Der Längtgletscher im Valsertal zog sich seit 1895 um 1,8 Kilometer zurück. Auf dem freigelegten Schutt entwickelte sich indes eine Heimat für Pflanzen, die extreme Situationen meistern. Andererseits kann man auf etlichen Routen sehen, wie die eigentlichen Alpenpflanzen verschwinden, weil sie der Konkurrenz der Unterpflanzen nicht gewachsen sind, die dank der Klimaerwärmung in immer grösseren Höhen gedeihen. Zudem ist die Mehrheit der 20 Wanderungen einfach schön und für unterschiedliche Wanderfähigkeiten geeignet. kl.

Luc Hagmann: **Dem Klima auf der Spur**. Werdverlag 2020, 204 Seiten, 39 Franken.

Krimi der Woche



Seit fünfundzwanzig Jahren plagen Joe Thorne Schuldgefühle und Ungewissheit. Das liess ihn oft im Alkohol versumpfen und spielsüchtig Schulden anhäufen. Als Jugendlicher verliess er vor einem Vierteljahrhundert das Dorf irgendwo im Norden Englands und schwor sich, nie im Leben wieder nach Arnhill zurückzukehren. Früher wurde dort Kohle abgebaut, das Bergwerk wurde vor Jahrzehnten geschlossen. Das brachliegende Gelände wurde zum verbotenen Tummelplatz der Dorfjugend. Eine anonyme Mailnachricht, «ich weiss, was mit Ihrer Schwester geschehen ist. Es geschieht wieder», bewegt Joe Thorne zur Rückkehr in sein Heimatdorf.

Rückblende: Joes kleine, über alles geliebte Schwester war eines Nachts verschwunden. Fieberhaft wurde vergeblich nach ihr gesucht. Als Annie wie durch ein Wunder unversehrt wieder auftauchte, war sie nicht mehr das liebenswürdige fröhliche Mädchen. Sie wollte oder konnte nicht sagen, was ihr geschehen war, sie war völlig verwandelt, fiel durch absonderliches Verhalten auf. Joe bekam sogar Angst vor seiner eigenen kleinen Schwester. Kurze Zeit nach ihrem Wiederauftauchen kamen Annie und der Vater bei einem Autounfall ums Leben. Sie war das Lieblingskind der Familie gewesen.

Gegenwart: Aufgrund der mysteriösen Mailnachricht kehrt Joe zurück und bewirbt sich an der Dorfschule um eine Lehrerstelle, allerdings schön er sein letztes Arbeitszeugnis, um den Job zu ergattern. Das gelingt ihm. Aber noch bevor er mit dem Englischunterricht beginnt, muss er feststellen, dass in dem heruntergekommenen Haus, das er gemietet hat, kürzlich ein Kind getötet wurde. Zudem merkt Joe, dass er in seinem Heimatdorf alles andere als willkommen ist. Der Kopf der Jugendgang, zu der er früher gehört hatte, Steven Hurst, sitzt heute im Stadtrat. Sogar mit barbarischer Gewalt wird versucht, Joe aus Arnhill zu verjagen. Diese aufwühlenden Erfahrungen hindern Joe an der Bewältigung der Vergangenheit, zudem scheint sich einiges in der Gegenwart zu wiederholen. Der Strohalm, dass Joe von Steven Geld bekommen könnte, um seinen bedrohlichen Schuldenberg zu tilgen, zerschlägt sich ebenfalls brutal. Auch sorgt Steven dafür, dass Joe, obschon er bei den Schülern sehr beliebt ist, per sofort entlassen wird.

Trotz Laster und Lügen wirkt Joe als Figur sympathisch. Es geht eigentlich weniger um das Lieblingskind Annie, als um die Suche von Joe nach sich selbst. Am Ende hat er Arnhill verlassen, die Bösen sind erledigt, er weiss jetzt mehr über die Vergangenheit und sieht klarer. Es ist ein Schluss, bei dem eigentlich die Auflösung fehlt. C.J. Tudor lässt offen, ob Joe nun besser durchs Leben kommen wird. Die Autorin hat einen lockeren, leicht lesbaren Schreibstil und sorgt für Überraschungen.

Marianne de Mestral

C.J. Tudor: **Lieblingskind**. Goldmann Verlag 2019, 430 Seiten, 23,90 Franken.